

## 13. Kremser Tage

# „Die Zukunft beginnt jetzt!“ Neue Wege der Psychotherapie, Beratung und Supervision

03. und 04. Juni 2016  
Donau-Universität Krems, Audimax

[www.donau-uni.ac.at/psymed/kremsertage](http://www.donau-uni.ac.at/psymed/kremsertage)



**ÖGPPM**

Österreichische Gesellschaft  
für Psychosomatik und  
Psychotherapeutische Medizin

13. Kremser Tage

# „Die Zukunft beginnt jetzt!“

## Neue Wege der Psychotherapie, Beratung und Supervision

03. und 04. Juni 2016

Ehrenschutz: Dr.<sup>in</sup> Sabine Oberhauser, MAS, Bundesministerin für Gesundheit



### Grußworte

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Fokus der diesjährigen Kremser Tage steht die Zukunft von Psychotherapie, Beratung und Supervision. Damit wird ein großes Thema aufgegriffen und berufspolitische Entwicklungen in den Disziplinen beleuchtet. Die Diskussion der Fortentwicklung der Grundlagendisziplinen Psychotherapie, Beratung und Supervision bedeutet einerseits eine fachliche Vertiefung sowie einen intensiven Austausch innerhalb und zwischen den Berufsgruppen, kann andererseits aber durchaus auch Ergebnisse und Anregungen für die Gesundheitspolitik liefern. So konnte somatopsychosoziales und interdisziplinäres Denken in die neue Ärzteausbildungsordnung in Österreich einfließen.

In diesem Sinne hoffe ich, dass zahlreiche VertreterInnen der verschiedenen Berufsfelder im Rahmen der 13. Kremser Tage in einen fruchtbaren und zukunftsweisenden Dialog treten und wünsche der Tagung viel Erfolg.

**Dr.<sup>in</sup> Sabine Oberhauser, MAS**  
Bundesministerin für Gesundheit

### Geleitwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Gerade die Donau-Universität Krems, als führende öffentliche Universität in Europa auf dem Gebiet der Weiterbildung, eröffnet Menschen den Weg, sich weiterzuentwickeln, nicht stehen zu bleiben und in die Zukunft zu blicken.

Mit dem Thema der 13. Kremser Tage „Die Zukunft beginnt jetzt!“ – Neue Wege der Psychotherapie, Beratung und Supervision stellt sich das Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit der besonderen Herausforderung, einen interdisziplinären Blick in die Zukunft zu wagen. Entwicklungsmöglichkeiten und Entwicklungschancen werden im Rahmen der Tagung mehrperspektivisch beleuchtet und diskutiert.

Als Rektor der Donau-Universität Krems wünsche ich den TeilnehmerInnen der Tagung einen erkenntnisreichen Verlauf und eine interessante Zeit in Krems.

**Mag. Friedrich Faulhammer**  
Rektor der Donau-Universität Krems



## Geleitwort



Die Zukunft der Gesundheit im interdisziplinären Diskurs ist das Thema der 13. Kremser Tage des Departments für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit. Im Rahmen der Kremser Tage werden neue Wege in Psychotherapie, Beratung und Supervision begangen. Das bedeutet eine aktive, intersubjektive, mehrperspektivische Auseinandersetzung mit dem Ist-Zustand und den berufspolitischen Entwicklungen in den jeweiligen Disziplinen und gleichzeitig eine visionäre Diskussion innerhalb und zwischen den Fachrichtungen.

Ich wünsche Ihnen eine informative wissenschaftliche Auseinandersetzung im Rahmen der Keynotes und Workshops dieser Kremser Tage!

**Univ.-Prof. Dr. med. univ. Stefan Nehrer**  
Dekan für Gesundheit und Medizin der Donau-Universität Krems

## Einführung



Was bringt die Zukunft in Psychotherapie, Beratung und Supervision? Unter dem Motto „Die Zukunft beginnt jetzt!“ - Neue Wege der Psychotherapie, Beratung und Supervision wollen wir uns bei den 13. Kremser Tage Zukunftstendenzen zuwenden. Nicht nur innerhalb der einzelnen Wissenschaften gibt es stete Fortentwicklungen, sondern auch berufspolitische Veränderungen können einen Einfluss nehmen. ExpertInnen aus diesen Bereichen wagen einen Ausblick in die Zukunft und stellen sich die Frage: „Was kommt auf uns zu?“

Neben geladenen Keynotes wird es zusätzlich – wie immer – Workshops geben. Als ein neues Format wollen wir diesmal ein Podiumsgespräch mit VertreterInnen aus verschiedenen Psychotherapieschulen anbieten. Unter dem Slogan: „Ich seh’ etwas, was Du nicht siehst“ soll ein Behandlungsverlauf aus den unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. In Austausch und Kommunikation zwischen den Fachleuten wird die Vielschichtigkeit und Komplexität in den Blick genommen und ausführlich diskutiert. In der interdisziplinären Zusammenarbeit verschiedener, mit der Gesundheit des Menschen befassten Berufsgruppen ist es möglich Psychotherapie, Beratung und Supervision weiter zu entwickeln, zu fördern, wissenschaftlich zu unterstützen und kritisch zu reflektieren.

Ich wünsche uns allen einen regen Austausch, der einen Blick über die eigenen beruflichen Grenzen und in die Zukunft der eigenen Profession gewährt.

**Univ.-Prof. Dr. med. univ. Christoph Pieh**  
Interim. Departmentleiter,  
Leiter der Zentrums für Psychosomatische Medizin und Biopsychosoziale Interventionen

# Programm-Übersicht

Freitag, 03. Juni 2016

**Vormittag** Moderation: Christoph Pieh

- 09:00 Begrüßung/Eröffnung: Vizerektorin, Leiter der Zentrums für Psychosomatische Medizin und Biopsychosoziale Interventionen
- 09:30 John McLeod:  
**A pluralistic framework for counselling and psychotherapy practice**
- 10:30 Pause
- 11:00 Franz Resch:  
**Zukunft der Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen im Kontext soziokultureller Umwälzungen**
- 12:00 Christine Knaevelsrud:  
**Onlinetherapie und -Beratung – ein aktueller Forschungsüberblick**
- 13:00 Mittagspause

**Nachmittag** Moderation: Christoph Pieh

- 14:00-17:30 **Workshops**
- 1 Ulla Stegemann: **Videoanalysen bei Interaktionsstörungen von primären Bezugspersonen mit Säuglingen und Kleinkindern**
  - 2 John McLeod: **Single Case Study Designs for practice-based research**
  - 3 Konstanze Eppensteiner: **Psychosoziale Wege aus Flucht und Verfolgung**
  - 4 Siegfried Tatschl: **„Die Zukunft beginnt heute“: Gesellschaftliche Verantwortung für SupervisorInnen und Supervisoren**
  - 5 Christoph Pieh: **Die Zukunft der Psychosomatischen Medizin**
  - 6 Barbara Enk: **„Es ist nie zu spät“ – Psychotherapie für alte Menschen**
  - 7 Otto Hofer-Moser: **Psychotherapie und Spiritualität: Stand der Dinge und Zukunftsperspektiven**
  - 8 Birgit Dorninger-Bergner: **Herausforderungen und Möglichkeiten in der Arbeit mit KlientInnen von Onlineangeboten**
- 17:45 Zusammenführung und Austausch der Workshops
- 18:00 Abendessen

Samstag, 04. Juni 2016

**Vormittag** Moderation: Christoph Pieh

- 09:00 Michael Kierein:  
**„Psychotherapie(ausbildung) – quo vadis?“ – Überlegungen zur Reform des Psychotherapiegesetzes, aktuelle Entwicklungen und Tendenzen**
- 10:00 Pause
- 10:30-12:30 Podiumsdiskussion  
**„Ich seh’ etwas, was Du nicht siehst“ – verschiedene Perspektiven auf einen Behandlungsverlauf bezogen**

Freitag, 03. Juni 2016

## Vorträge

09:00-10:30 **A pluralistic framework for counselling and psychotherapy practice**

The pluralistic framework for counselling and psychotherapy practice is an integrative approach to therapy that aims to maximize therapist and client knowledge, experience and resources by creating a structure for effective collaboration. This paper begins by offering a brief overview of the origins and rationale of a pluralistic approach to therapy and how it differs from other integrative models, before moving on to discuss practical procedures for establishing a collaborative style of working with clients, and the implications of a pluralistic stance for therapist personal and professional development. These issues are illustrated through relevant case examples. The paper concludes by identifying the future development of pluralistic therapy in terms of research, practice and training.

Referent:

**John McLeod** holds professorial positions at the University of Oslo, Abertay University in Scotland, and the Institute for Integrative Counselling and Psychotherapy in Dublin, and has published widely on many aspects of counselling and psychotherapy theory, research and practice. His books include *Case Study Research in Counselling and Psychotherapy* (Sage, 2010), *Pluralistic Counselling and Psychotherapy* (with Mick Cooper, Sage, 2011), *An Introduction to Counselling* (Open University Press, 5th edn., 2013), and *Doing Research in Counselling and Psychotherapy* (Sage, 3rd edn., 2014).

11:00-12:00 **Zukunft der Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen im Kontext soziokultureller Umwälzungen**

Die Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen muss in besonderer Weise den altersbedingten Entwicklungserfordernissen, kognitiv-emotionalen Voraussetzungen und familiären Lebensbedingungen Rechnung tragen. In krisenhaften Umbruchszeiten mit Flüchtlingsströmen, Terrorangst und einer Verrohung der politischen Kultur in Richtung plakativer einfältiger Fundamentalismen, muss sich die Psychotherapie darüber hinaus als differenzierte, wissenschaftlich begründete humanistische Interventionstechnik behaupten. Sie muss sich gegen inhaltliche Verkürzungen und überzogene Ansprüche zur Wehr setzen. Der Stellenwert der Entwicklungspsychopathologie für die Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen soll hervorgehoben werden.

Referent:

**Prof. Dr. med. univ. Franz Resch**, Ordinarius für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Universität Heidelberg, Leiter der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Universitätsklinikum Heidelberg, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Individualpsychologe, bis 2014 Studiendekan der Medizinischen Fakultät Heidelberg, Autor von mehr als 400 Artikeln und Buchbeiträgen und mehreren Büchern

12:00-13:00 **Onlinetherapie und -Beratung – ein aktueller Forschungsüberblick**

Metaanalytische Evidenz zeigt die Wirksamkeit onlinetherapeutischer Interventionen für ein breites Störungsspektrum. Es wird ein Überblick über verschiedene Ansätze der Onlinetherapie, Anwendungsbereiche, Wirksamkeit und Spezifika des therapeutischen Settings im Internet gegeben. Exemplarisch wird anhand konkreter Behandlungsprogramme der typische Verlauf einer Onlineintervention mit ihren Setting-spezifischen interaktionellen Besonderheiten dargestellt. Indikationsbereiche und Grenzen onlinetherapeutischer Interventionen werden diskutiert.

Referentin:

**Prof. Dr. Christine Knaevelsrud**, Professur für Klinisch-Psychologische Intervention, Freie Universität Berlin Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, 2004- 2015 Wissenschaftliche Leitung, Behandlungszentrum für Folteropfer Forschungsschwerpunkte: Psychosoziale Folgen von Extremtraumatisierung, Interkulturelle Psychologie, Integration neuer Kommunikationsmedien in die psychotherapeutische Versorgung Onlinetherapie

## Vorträge

09:00-10:00 **„Psychotherapie(ausbildung) – quo vadis?“  
Überlegungen zur Reform des Psychotherapiegesetzes,  
aktuelle Entwicklungen und Tendenzen**

Das österreichische Psychotherapiegesetz stammt aus dem Jahr 1990 und gilt seit dem 01.01.1991. Seitdem hat es – mit Ausnahme der Anpassung der Schilling- in Eurobeträge (in den entsprechenden Strafbestimmungen), der Verankerung eines Rechtsmittels gegen Entscheidungen des Bundesministers/der Bundesministerin (Beschwerde an das örtlich zuständige Landesverwaltungsgericht bei z.B. Versagung der Eintragung in die Psychotherapeutenliste) sowie der Umsetzung von EU-Richtlinien (etwa die ausdrückliche Verankerung der Dokumentationspflicht, der Haftpflichtversicherung oder der nachzuweisenden Deutschkenntnisse) – keine Änderungen des Psychotherapiegesetzes gegeben. Es ist daher nach nunmehr 25 Jahren geboten, die Inhalte des Psychotherapiegesetzes den modernen Entwicklungen anzupassen und einer fachlichen und rechtlichen Überarbeitung zu unterziehen. Dabei steht vor allem die Psychotherapieausbildung mit den Fragen der Akademisierung, des Zugangs zur Ausbildung, des Verhältnisses von Theorie und Praxis, der inhaltlichen Schwerpunktbildungen, der Beachtung von verschiedenen Zielgruppen in der Patientenversorgung oder der Stellung von Ausbildungskandidaten/Ausbildungskandidatinnen auf dem Prüfstand. Gleichzeitig sollen auch Themen wie der Umgang mit Beschwerden, die Beachtung von Berufspflichten (etwa der Fortbildungspflicht) oder die Klarstellung des Verhältnisses der Psychotherapie zur sozialen Krankenversicherung eine wichtige Rolle spielen.

Referent:

**Prof. Dr. jur. Michael Kierein**, Honorarprofessor an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Leiter der Abteilung II/A/3, Rechtsangelegenheiten ÄrztInnen, Psychologie, Psychotherapie und Musiktherapie, im Bundesministerium für Gesundheit, daneben Lehrtätigkeit an verschiedenen Universitäten in Österreich (u.a. Donau-Universität Krems). Zahlreiche Publikationen.

## Podiumsdiskussion

10:30-12:30 **„Ich seh´ etwas, was Du nicht siehst“ –  
VertreterInnen der Fachspezifika diskutieren verschiedene Perspektiven  
auf einen Behandlungsverlauf bezogen**

- > aus psychosomatischer Sicht: **Christoph Pieh**
- > aus klientenzentrierter Sicht: **Sylvia Keil**
- > aus existenzanalytischer Sicht: **Otmar Wiesmeyr**
- > aus psychodramatischer Sicht: **Gerda Trinkel**
- > aus gestalttherapeutischer Sicht: **Christina Gollner**
- > aus integrativtherapeutischer Sicht: **Renate Frühmann**
- > aus konzentrativ-bewegungstherapeutischer Sicht: **Elisabeth Oedl-Kletter**
- > aus transaktionsanalytischer Sicht: **Helga Krückl**
- > aus berufspolitischer Sicht: **Peter Stippl**

## Workshops

### 1

#### **Videoanalysen bei Interaktionsstörungen von primären Bezugspersonen mit Säuglingen und Kleinkindern**

Seit den siebziger Jahren ist der Einsatz videogestützter Verhaltensbeobachtung ein wichtiger Bestandteil in der entwicklungspsychologischen Forschung, sowie der Beratung und der Therapie von Eltern und Kindern. Es gibt sehr unterschiedliche Herangehensweisen Bildmaterial zu analysieren. In diesem Workshop werden einige Analysetechniken anhand von verschiedenen Videosequenzen den Teilnehmerinnen vorgestellt.

Referentin:

**Ulla Stegemann, MA**, Erziehungswissenschaften/ Psychotherapeutische Intervention-Frühe Hilfen, Frühförderung. Seit August 2012 Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Internationalen Psychoanalytic University Berlin im Forschungsprojekt „Eltern-Kind-Förderung im Kindergarten“. Zuvor langjährige klinisch-therapeutische Mitarbeiterin in der Kinderpsychosomatik auf der Mutter-Kind-Station im Städt. Klinikum München/ Harlaching (2002-2011). Ausbildungen: Diplomsporthlehrerin für Rehabilitation und Behinderte, Physiotherapeutin, Ausbildung in Integrativer Kinder- und Jugendlichentherapie (FPI), Psychotherapie (HPG).

### 2

#### **Single Case Study Designs for practice-based research**

Case-based knowledge represents an essential source of understanding for any practical discipline. It is only by analysing and reflecting on what happens in specific cases, that complex interactions between different processes can be observed, in particular in relation to the unfolding of these processes over time. The psychotherapy case study research literature has become a valuable resource for therapists, by describing and critically analysing what happens in real-life practice in a way that allows therapists to learn from each other. This workshop will begin by offering a brief overview of the main principles of single case design, and the types of research question that can be explored using case study methods. The main part of the workshop will consist of group discussion of actual data from the type of investigation that could be undertaken by students or therapy practitioners. The closing section of workshop will allow opportunities for questions and discussion.

Referent:

**John McLeod** holds professorial positions at the University of Oslo, Abertay University in Scotland, and the Institute for Integrative Counselling and Psychotherapy in Dublin, and has published widely on many aspects of counselling and psychotherapy theory, research and practice. His books include Case Study Research in Counselling and Psychotherapy (Sage, 2010), Pluralistic Counselling and Psychotherapy (with Mick Cooper, Sage, 2011), An Introduction to Counselling (Open University Press, 5th edn., 2013), and Doing Research in Counselling and Psychotherapy (Sage, 3rd edn., 2014).

3

### Psychosoziale Wege aus Flucht und Verfolgung

Die Flüchtlingsströme der vergangenen Monate fordern von der gesamten Gesellschaft neue Wege im Miteinander zu finden. Wir können und müssen voneinander lernen. Für Beratung und Therapie heißt das u.a. kulturspezifische Symptome lesen zu lernen, mit DolmetscherInnen zu arbeiten, aber auch supportive Netzwerke zu aktivieren. Professionelle und zivilgesellschaftliche Best Practice Beispiele aus dem In- und Ausland werden vorgestellt und die TeilnehmerInnen werden eingeladen eigene Erfahrungen einzubringen.

Referentin:

**Dipl.Päd<sup>in</sup> Konstanze Eppensteiner**, Wien, Jg. 1962, Pädagogin, Psychotherapeutin IG und IT, Ausbildung zur Integr. Bewegungs- und Leibtherapeutin am Fritz Perls Institut (D) Lehrtherapeutin für Integrative Therapie an der Donau Uni Krems, 2006-2015 Leiterin von Sintem: „Interkulturelle psychologische und psychotherapeutische Angebote für Flüchtlinge“, im Rahmen des Caritas Familienzentrums Wien, Psychotherapeutischer Arbeitsschwerpunkt: Kinder und Jugendliche

4

### „Die Zukunft beginnt heute“: Gesellschaftliche Verantwortung für SupervisorInnen und Supervisoren

Supervision entwickelte sich entlang von Widersprüchen, die durch veränderte Arbeitsbedingungen und diesen zugrunde liegenden gesellschaftlichen und technischen Wandlungen auftraten. Treibende Kräfte für den gesellschaftlichen Wandel sind mittlerweile globale und nachhaltig wirkende Phänomene wie ökologische Ressourcenerzörung, Klimawandel, Migration, wirtschaftliche Krisen und demographischer Wandel.

Neben der unmittelbaren supervisorischen Arbeit sehe ich eine gesellschaftliche Verantwortung der SupervisorInnen als professionelles und persönliches Thema. Erkunden wir es gemeinsam!

Referent:

**Mag. (FH) Siegfried Tatschl**, (Jg. 1959), Supervisor ÖVS, Organisationsberater, Institut für Supervision und Organisationsentwicklung Wien; Sozialarbeiter und Individualpsychologischer Psychotherapeut; Lektor für Supervision an der FH Campus Wien/Department Logopädie-Phoniatrie-Audiologie sowie an der FH St. Pölten für Leistungserbringung/Teamarbeit/Organisation im Studiengang Soziale Arbeit; Naturgartenberater

5

### Die Zukunft der Psychosomatischen Medizin

„Ist die Versorgung psychosomatischer PatientInnen in Österreich wirklich zeitgemäß?“ Psychosomatische Kompetenz kann aktuell im Rahmen der Psychiatrieausbildung oder über eine kostenpflichtige Weiterbildung erworben werden. Aufgrund der hohen Zahl psychosomatischer Krankheitsbilder in beinahe allen medizinischen Disziplinen ist diese aktuelle Aus- bzw. Weiterbildung zu überdenken. Im Workshop werden unterschiedliche Versorgungsmodelle vorgestellt sowie mögliche Entwicklungen diskutiert

Referent:

**Univ.-Prof. Dr. med. univ. Christoph Pieh**, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie für Psychiatrie und Psychotherapie, Balintgruppenleiter und Psychoonkologe. Universitätsprofessor für differenzielle Psychotherapie und Beratungsforschung an der Donau-Universität Krems und Leiter des Zentrum für Psychosomatische Medizin und Supervision.

6

### „Es ist nie zu spät“ – Psychotherapie für alte Menschen

Entgegen Freuds Ansicht, Psychotherapie sei nur bis zu einem Alter von 45 Jahren sinnvoll, und trotz abnehmender Prävalenz psychischer Erkrankungen im Alter, suchen zunehmend auch ältere Menschen psychotherapeutische Begleitung. Die heute alten Menschen haben ihre Kindheit/Jugend in der Zeit des Nationalsozialismus durchlebt. (Die damit verbundenen) Erfahrungen können durch die Herausforderungen, die mit dem Altwerden einhergehen (körperliche Veränderungen, Sinnesbeeinträchtigungen, Verluste, Auseinandersetzung mit dem eigenen Sterben), reaktiviert werden. Wir als jüngere BegleiterInnen sind ebenso gefordert die zeitgeschichtliche Perspektive mitzudenken, uns auf die Rätsel des Daseins einzulassen und das Heben lebensgeschichtlicher Schätze zu ermöglichen.

Referentin:

**Mag.<sup>a</sup> Barbara Enk, MSc**, (Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Psychotherapeutin (IT), Psychoonkologin und Poesietherapeutin) arbeitet seit 25 Jahren auch mit alten Menschen. Viele Jahre als Pflegerin und Leiterin in der mobilen und stationären Altenpflege und heute (neben anderen Tätigkeitsfeldern) als Psychotherapeutin auf der Palliativstation des Landeskrankenhauses Lilienfeld und in freier Praxis.

7

### Psychotherapie und Spiritualität: Stand der Dinge und Zukunftsperspektiven

Eine Richtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit vom 17.06.14 fordert eine strikte Abgrenzung einer wissenschaftsbasierten Psychotherapie von Esoterik, Spiritualität und Religion, ohne diese drei Bereiche weiter zu differenzieren. Diese Problematik aufgreifend und nach einem kurzen Impuls-Referat zu unterschiedlichen Definitionen und Bedeutungshorizonten von Spiritualität möchte der Workshop eine Gelegenheit bieten, dieses vielschichtige Thema aus der Praxisperspektive möglichst umfassend und vermutlich auch kontrovers zu diskutieren. Der Workshop will so dazu beitragen, für die spirituelle Dimension als existentielle Erfahrung und Wirklichkeitsdeutung auch in der Psychotherapie einen angemessenen, entwicklungsfördernden und authentischen Umgang zu finden.

Referent:

**Dr. Otto Hofer-Moser, MSc**, Rosegg, Jg. 1956, Arzt für Allgemeinmedizin mit Kassenpraxis, Lehrtherapeut für Integrative Therapie an der Donau Universität Krems, Lehrtherapeut der Österreichischen Ärztekammer und Balintgruppen-Leiter, Psychotherapeutischer Arbeitsschwerpunkt: Psychosomatik und Psychotraumatologie

8

### Herausforderungen und Möglichkeiten in der Arbeit mit KlientInnen von Onlineangeboten

Ratsuchende verlagern ihre Hilfesuche immer mehr auch ins Netz. Onlineangebote sind mittlerweile Teil des psychosozialen Kanons geworden. KlientIn und OnlineberaterIn gehen dabei eine ganz eigene „Nähe auf Distanz“ ein, die manche Möglichkeit mit sich bringt, die BeraterIn aber auch vor ganz eigene Herausforderungen stellt. Doch was unterscheidet Onlineberatung von klassischer face-to-face-Beratung? Diesen Themen möchten wir uns anhand unserer Erfahrung in der Onlineberatung widmen und mit den TeilnehmerInnen diskutieren.

Referentinnen:

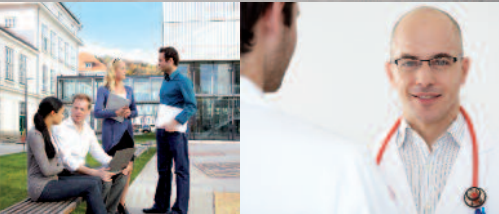
**Mag. Birgit Dorninger-Bergner**, Klinische Psychologin, Psychotherapeutin (SF). Arbeitet in der Beratungsstelle HPE – Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter sowohl online (Onlineberatung, Forum) als auch face-to-face.

**Martina Korn**, dipl. Lebens- und Sozialberaterin in eigener Praxis, Online-Beraterin, Koordinatorin der Online-Angebote von HPE – Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter



# Anmeldung ausschließlich online unter:

[www.donau-uni.ac.at/psymed/kremsertage](http://www.donau-uni.ac.at/psymed/kremsertage)



Die Donau-Universität KREMS ist spezialisiert auf berufsbegleitende Weiterbildung und bietet exklusive Master-Studiengänge und Kurzprogramme in den Bereichen • Medizin, Gesundheit und Soziales • Wirtschaft und Unternehmensführung • Recht, Verwaltung und Internationales • Bildung, Medien und Kommunikation sowie • Kunst, Kultur und Bau. Mit rund 9.000 Studierenden und 20.000 AbsolventInnen aus 90 Ländern ist sie eine der führenden Anbieter von Weiterbildungsstudien in Europa. Die Donau-Universität KREMS verbindet 20 Jahre Erfahrung in postgradualer Bildung mit permanenter Innovation in Forschung und Lehre und führt das Qualitätssiegel der AQ-Austria. KREMS liegt in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft Wachau, 80 km von Wien entfernt.

**Donau-Universität KREMS**  
Die Universität für Weiterbildung



## Wissenschaftliche Leitung

Univ.-Prof. Dr. med. univ. Christoph Pieh

## Organisatorische Leitung

Mag.<sup>a</sup> Alexandra Koschier

## Anerkennung:

akademie der ärzte (13 DFP Fortbildungspunkte)

BÖP (11 Fortbildungspunkte)

ÖBVP (13 Fortbildungspunkte)

Lebens- und SozialberaterInnen (13 Fortbildungspunkte)

## Information

Margit Dirnberger

**Donau-Universität KREMS**

Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit

Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30

3500 KREMS, Austria

Tel. +43 (0)2732 893-2639

Fax +43 (0)2732 893-4630

[margit.dirnberger@donau-uni.ac.at](mailto:margit.dirnberger@donau-uni.ac.at)

## Impressum

Herausgeber: Donau-Universität KREMS, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.<sup>a</sup> Alexandra Koschier, Univ.-Prof. Dr. med. univ. Christoph Pieh

Fotos: Donau-Universität KREMS/Archiv, H. Hurnaus, S. Stöckl, J. Mangione, Fotolia

Änderungen vorbehalten. Druck: 05/2016